



digitol

Zwei Generationen
und ein Thema:
Fake News

Toolkit

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Index

Danksagung	p.3
Disclaimer	p.3
Vorwort	p.4
Einführung	p.5
GEMEINSAME ENTWICKLUNG DES DIGI- TOL-PROJEKTS	p.6
1.1. Co-Design-Workshop	p.7
1.2. Ergebnisse des Co-Design-Workshops	p.9
1.3. Wichtigste Erkenntnisse	p.14
TRAIN-THE-TRAINER-PROGRAMM VON DIGITOL	p.15
2.1. Einführung	p.16
2.2. ToT in Italien	p.18
2.3. ToT in Bulgarien	p.21
2.4. ToT in Griechenland	p.24
2.5. ToT in Deutschland	p.27
STIMMEN ZUM DIGITOL-PROJEKT	p.32
3.1. Einführung	p.33
3.2. Interviews	p.34
3.3. Hintergrundinformationen	p.42
3.4. Testimonials der Young Ambassadors	p.47
ANHÄNGE UND HINWEIS ZU INFORMATION- SQUELLEN	p.50
4.1. Anhänge	p.50
4.2. Hinweis Zu informationsquellen	p.50

Danksagung

Die in dieser Publikation beschriebene Arbeit wurde vom Erasmus+-Programm im Rahmen der Zuwendungsvereinbarung N° 612208-EPP1-2019-1-IT-EPPKA3IPI-SOC-IN finanziert.

Hinweis

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

© Mitglieder der DIGITOL Projektpartnerschaft



Vorwort

Dieses Toolkit wurde als eine Maßnahme im Rahmen des DIGITOL-Projekts

„Digitale Inklusion für ältere Menschen – Generationsübergreifende Synergien für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft“ (Nr. 612208-EPP- 1-2019-1-IT-EPPKA3-IPI-SOC-IN) entwickelt und durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union finanziert.

Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union für den Zeitraum 2021 bis 2027. Die Aspekte Bildung, Jugend und Sport tragen wesentlich dazu bei, dass Bürgerinnen und Bürger sich persönlich und beruflich weiterentwickeln können.

Weitere Informationen stehen unter

https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about_en

zur Verfügung.

Die in diesem Toolkit enthaltenen Inhalte entsprechen nicht automatisch den Ansichten der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Inklusion der Europäischen Kommission.

Die Leitlinien wurden von den folgenden Autoren verfasst:

Ron Salaj (Consortio Comunità Brianza) und

Antonio Dell’Atti (Consortio Comunità Brianza).

Ein besonderer Dank gilt ferner den folgenden Personen, die zur Entwicklung der Leitlinien und zur Umsetzung des Projekts beigetragen haben: Chelsea Lazaridou (50+ Hellas), Rachele Meda (Consortio Comunità Brianza), Valentina Georgieva (Znanie), Yoana Novachkova (Znanie), Benedikt Pötz (Pro Arbeit), Amira Bieber (Pro Arbeit), Luigi Della Sala (Tree Agency) und Vera Hörmann (Age Platform Europe).

Weitere Informationen zum Projekt unter: www.digitol.eu



Einführung

Dieses Toolkit bildet die Methoden, Inhalte und Bewertungsergebnisse des Train-the-Trainer-Programms ab, das in den DIGITOL-Projektländern (d. h. Bulgarien, Deutschland, Griechenland und Italien) von November 2020 bis Mai 2021 realisiert wurde.

Mit diesem Programm sollten die Kompetenzen einer Gruppe junger Menschen (der „Young Ambassadors“) gefördert werden, die ihre digitalen Fähigkeiten bei der Ermittlung von sogenannten „Fake News“ und beim Umgang mit diesen verbessern wollten. Zudem sollte ihr Bewusstsein für gemeinsame europäische Werte gestärkt werden.

Nach dem Train-the-Trainer-Programm waren die Young Ambassadors darauf vorbereitet, ein Capacity Building-Programm, mitzugestalten und durchzuführen, das sich an ältere Menschen richtet und einen generationsübergreifenden Ansatz verfolgt.

GEMEINSAME ENTWICKLUNG DES DIGITOL-PROJEKTS



1.1 Co-Design- Workshop



In diesem Kapitel wird unser Ansatz zur Entwicklung und Durchführung eines Train-the-Trainer-Programms mit jungen Menschen in Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern in vier Ländern dargelegt. Aufgrund der Coronapandemie, die erhebliche Folgen für das Projekt mit sich brachte und persönliche Treffen unmöglich machte, vereinbarten die Konsortialpartner von DIGITOL, die Projektarbeit vollständig über digitale Medien durchzuführen und auf diesem Wege auch die für das Projekt gesetzten Ziele und Meilensteine zu erfüllen.

Hauptziele des Co-Design-Workshops waren:

Gemeinschaftliche Definition des Train-the-Trainer-Programms einschließlich Dauer und Format

Gestaltung der thematischen Hauptblöcke des Train-the-Trainer-Programms

Festlegung eines Profils für die Rekrutierung von jungen Menschen als Teilnehmende und Trainer

Definition von Lehrmethoden und -formaten (Digital- vs. Präsenzunterricht).

Der Co-Design-Workshop wurde an zwei halben Tagen (am 13. und 16. Juni 2020) ausschließlich online durchgeführt. Anhand partizipativer und interaktiver Methoden wurde gewährleistet, dass alle Teilnehmenden zum Ergebnis des Workshops gleichermaßen beitrugen. Als wichtigste Instrumente des Workshops wurden das Videokonferenztool Zoom und Storyboards, ein Onlinetool für das gemeinsame Brainstorming, genutzt.

Der Co-Design-Workshop bestand aus den folgenden Blöcken:

#1

Was möchten wir erreichen?

In diesem Block sollten die Vision und die Meilensteine von DIGITOL auf zwei Ebenen definiert werden. Zum einen auf der Metaebene: Was sind die Hauptziele und die Ergebnisse, die mit Durchführung des ersten Train-the-Trainer-Programms erreicht werden sollen? Zum anderen auf praktischer Ebene: Welche Hauptkompetenzen sollten junge Menschen beim ersten Train-the-Trainer-Programm erlangen? Die Ergebnisse dieses Blocks führten zur Definition der folgenden zentralen Aspekte:

- Ziele des Train-the-Trainer-Programms
- Erwartete Ergebnisse des Train-the-Trainer-Programms
- Ermittlung der Hauptkompetenzen.

#2

Wer wird beteiligt? Welche Beziehungen bestehen?

In diesem Block wurde ein Profil für die Teilnehmenden des ersten Train-the-Trainer-Programms entwickelt. Dabei fanden die folgenden Aspekte für die Definition des Teilnehmerprofils Berücksichtigung: Alter, ethnisch-kultureller Hintergrund, geografischer Hintergrund, beruflicher Hintergrund/Bildungsstand, Fragen der persönlichen Identität usw. Darüber hinaus wurde in diesem Block ein Profil (und bestimmte Kriterien) für Senior-Trainer entwickelt, das als pädagogische Richtschnur in jedem Land dienen soll. Ebenso wurden weitere Aspekte ermittelt, die für das Train-the-Trainer-Programm einen Mehrwert bedeuten könnten, wie z. B. Experten oder Referenten für bestimmte Themen. Nicht zuletzt wurde erörtert, wie die Beziehungen zwischen diesen drei Personengruppen aussehen könnten. Können Senior-Trainer z. B. als Coaches oder Mentoren beim E-Learning fungieren? Werden diese nur am Train-the-Trainer-Programm beteiligt oder auch für die E-Learning-Phase einbezogen? Die Ergebnisse dieses Blocks führten zur Definition der folgenden zentralen Aspekte:

- Profil der Teilnehmenden
- Profil der Senior-Trainer
- Beziehung der Akteure

#3

Wie setzen wir das Programm um? [Teil 1]

Während dieses Blocks ging es insbesondere um die E-Learning-Plattform (die „Academy“) und um die Frage, welche Aspekte erforderlich sind, damit das Train-the-Trainer-Programm erfolgreich ist. Ebenso wurden in diesem Block die Dauer der E-Learning-Phase und die Aufgaben der Partner ermittelt. Die Ergebnisse dieses Blocks führten zur Definition des folgenden zentralen Aspekts:

- E-Learning-Plattform.

#4

Wie setzen wir das Programm um? [Teil 2]

Dieser Block richtete den Fokus auf die Ermittlung und Entwicklung der zentralen Bildungsbausteine des ersten Train-the-Trainer-Programms. Dabei wurden die Lehrmethoden bestimmt, die sowohl während des physischen (Face-to-Face-) Train-the-Trainer-Programms als auch in der E-Learning-Phase zum Einsatz kommen sollen, darunter die Art der Ausbildung (z. B. nichtformal, informell, erfahrungsbasiert usw.), die pädagogischen Instrumente (z. B. Handbücher, Toolkits, Simulationsspiele usw.) sowie die Bewertung und Evaluierung der Kompetenzentwicklung (z. B. Selbstbewertung, Quizfragen, 360°-Bewertungen usw.). In diesem Block wurde zudem die Dauer des physischen Train-the-Trainer-Programms festgelegt. (Bitte beachten Sie, dass die Projektvorschläge eine 30-stündige Face-to-Face-Schulung vorsehen. Deshalb sollte die Aufteilung im Vorfeld überlegt werden: Planung eines einwöchigen Train-the-Trainer-Programms oder von mehreren mehrtägigen Workshops). Schließlich sollten in diesem Block die spezifischen Themen festgehalten werden, die beim ersten Train-the-Trainer-Programm zu behandeln sind. Diese Themen sollen dann vom Pool der Trainer so weiterentwickelt werden, dass Bildungsprogramme entstehen. Zu jedem definierten Thema sollte es eine Kurzzusammenfassung geben. Die Ergebnisse dieses Blocks führten zur Definition der folgenden zentralen Aspekte:

- Lehrmethoden
- Physisches Train-the-Trainer-Programm
- Themenermittlung (insbesondere Fake News in Bezug auf Migranten, digitale Desinformation, Grundlagen der Internetsicherheit, Untersuchungen zur Open Source Intelligence/OSINT usw.) und Kurzzusammenfassungen (d. h. 2 bis 3 Sätze zum „Was“ und „Warum“). frasi).

1.2

Ergebnisse des Co-Design-Workshops

Die wichtigsten beiden Ergebnisse des Co-Design-Workshops sind:

- Bildungsbroschüre der Academy (Academy's Educational Pamphlet/AEP)
- Train-the-Trainer-Bildungsprogramm

Bildungsbroschüre der Academy

Die Bildungsbroschüre der Academy dient nicht nur als Leitfaden für die Partner des DIGITOL-Projekts (www.digitol.eu), sondern vor allem auch für die Senior-Trainer, die an der Entwicklung und Durchführung des Train-the-Trainer-Programms beteiligt sind.

Die Broschüre ist Ergebnis eines Co-Design-Workshops, an dem alle Partner des DIGITOL-Projekts beteiligt waren, und entstand durch gemeinschaftliche Arbeit und konsensorientierte Entscheidungsfindung.

Ziel der Broschüre ist es, den Senior-Trainern ein Instrument an die Hand zu geben, um Grenzen, Vision, Ziele und die zentralen Aspekte des ersten Train-the-Trainer-Programms festzulegen. Selbstverständlich ist die Broschüre nicht dazu da, Inhalte und Lehrpläne der Train-the-Trainer-Programme zu beeinflussen, welche von den Senior-Trainern bei eigens dafür vorgesehenen Sitzungen festgelegt werden. Vielmehr sollen mithilfe der Broschüre die Bildungsrichtung und -ziele, die wir erreichen möchten, ermittelt werden.

Letztendlich enthält die Broschüre alle Einzelheiten zum Workshop, einschließlich Methoden und Ergebnisse des Workshops. Die Bildungsbroschüre wird im Anhang dieses Toolkit angeführt.

Train-the-Trainer-Bildungsprogramm

Zunächst wurde das Train-the-Trainer-Programm so geplant, dass Präsenzs Schulungen in den folgenden vier Ländern stattfinden: Bulgarien, Italien, Griechenland und Deutschland. Aus diesem Grund ist das Train-the-Trainer-Programm für Vor-Ort-Bedingungen konzipiert. Der Entwurf des hier vorgestellten Programms enthält den allgemeinen Rahmen, der dann an Online-Umgebungen und den jeweiligen landesspezifischen Kontext angepasst wurde.

Das im Folgenden vorgestellte Train-the-Trainer-Programm wollte den jeweiligen Länderpartnern eine erste Orientierung bieten. Dieses Programm wurde dann von den einzelnen Länderpartnern angepasst. Die spezifischeren Programme der Länderpartner werden im nächsten Kapitel unter „Train-the-Trainer-Programm von DIGITOL“ dargelegt.

1. TAG	
ZEITPLAN	Aktivitäten
9.30 - 11	Block 1: Teambildung - Gegenseitiges Kennenlernen - Teambildungsmaßnahmen - Abbildung von Erwartungen, Ängsten und Beiträgen
11 - 11.30	PAUSE
11.30 - 13	Block 2: Einführung in das Train-the-Trainer-Programm und Projekt - Einführung in das Train-the-Trainer-Programm und andere Aspekte (z. B. Ziele, erwartete Ergebnisse, Kernkompetenzen usw.) - Einführung in das DIGITOL-Projekt (z. B. Erläuterung des Capacity Building-Programms, des internationalen Meetings im Januar, der an die Young Ambassadors gestellten Anforderungen usw.)
13 - 14	Pranzo
14 - 15.30	Block 3: Gruppenarbeit (Teil 1) - Verschiedene Diskussionsformate zu Train-the-Trainer-Themen: Medien und Fehlinformationen, Rassismus und Diskriminierung, Hassrede, Menschenrechte, Medienkompetenz usw. - Zu den Diskussionsformaten zählen: World Cafe, Fishbowl, Übung mit zustimmenden und ablehnenden Aussagen usw.
15.30 - 16	PAUSE
16 - 17.30	Block 4: Gruppenarbeit (Teil 2) - Verschiedene Diskussionsformate zu Train-the-Trainer-Themen: Medien und Fehlinformationen, Rassismus und Diskriminierung, Hassrede, Menschenrechte, Medienkompetenz usw. - Zu den Diskussionsformaten zählen: World Cafe, Fishbowl, Übung mit zustimmenden und ablehnenden Aussagen usw.
Abendveranstaltungen	

2. TAG	
ZEITPLAN	Aktivitäten
9.30 - 11	Block 1: Menschenrechte - Menschenrechtsgrundlagen: Definitionen, Standards, Instrumente, Werte und Eigenschaften - Menschenrechte in Zusammenhang mit Medien, Redefreiheit und Hassrede
11 - 11.30	PAUSE
11.30 - 13	Block 2: Medien und Medienkompetenz - Grundlagen der Medienkompetenz: Glossar/Fachsprache, verschiedene Formen der Fehlinformation usw.
13 - 14	MITTAGESSEN
14 - 15.30	Block 3: Fehlinformation bzw. Desinformation - Auseinandersetzung mit allen Formen von Fake News, Propaganda und Fehlinformation - Grundlagen des Informationsflusses - Praktische/r Schulung/Workshop zur Ermittlung und Überprüfung von Fake News
15.30 - 16	PAUSE
16 - 17.30	Block 4: Hassrede - Grundlegendes zur Hassrede: Was ist das? Welche Formen gibt es? Welche Verbindungen gibt es zwischen Stereotypen, Vorurteilen, Diskriminierungen und Hassrede (Schneeballeffekt)? Weitere Aspekte - Wie werden Fälle von Hassreden bewertet? - Wie kann man auf Hassrede reagieren?
Abendveranstaltungen	

3. TAG	
ZEITPLAN	Aktivitäten
9.30 - 11	Block 1: Generationsübergreifende Arbeit (Teil 1) - Wie arbeitet man mit 50+-Erwachsenen (Best Practices, Fragen usw.)? - Ermittlung von Stereotypen und Herausforderungen bezüglich älterer Menschen - Verschiedene Ansätze bei unterschiedlichen Altersgruppen: 55 bis 65, 65 bis 75, 75+ - Verwendung der Altersdiskriminierung als grundlegendes Beispiel für die Arbeit mit älteren Erwachsenen zur Bekämpfung von Stereotypen
11 - 11.30	PAUSE
11.30 - 13	Block 2: Generationsübergreifende Arbeit (Teil 2) - Generationsübergreifender Dialog, Kommunikation bezüglich Mediennutzung - Bewährte Praktiken im Bereich der Erwachsenenbildung (55+), Aufklärung über Schulungsbedarf, -methoden usw. - Bedürfnisse der älteren Erwachsenen
13 - 14	MITTAGESSEN
14 - 15.30	Block 3: Praktische Arbeit zum Thema Erwachsenenbildung (Teil 1) - Rollenspiele/Simulationsspiele (junge vs. ältere Erwachsene) - Praktische Instrumente (z. B. zur Aufdeckung von Sachverhalten) und deren Umsetzung bei älteren Erwachsenen - Ausgangspunkt: Auswahl bewährter Methoden der Erwachsenenbildung (55+) und deren Analyse
15.30 - 16	PAUSE
16 - 17.30	Block 4: Praktische Arbeit zum Thema Erwachsenenbildung (Teil 2) - Praktische Parallel-Workshops (offener dynamischer Raum) - Verschiedene Ansätze für die Arbeit mit älteren Erwachsenen - Ältere Erwachsene, Fake News und Medien - Sonstiges
Abendveranstaltungen	

4. TAG	
ZEITPLAN	Aktivitäten
9.30 - 11	Block 1: Schulungs- und Moderationskompetenzen (Teil 1) - Siehe dazu Post-it-Ideen im Stormboard: https://stormboard.com/storm/1225552/ToT_Programme
11 - 11.30	PAUSE
11.30 - 13	Block 2: Schulungs- und Moderationskompetenzen (Teil 2) - Siehe dazu Post-it-Ideen im Stormboard: https://stormboard.com/storm/1225552/ToT_Programme
13 - 14	MITTAGESSEN
14 - 15.30	Block 3: Schulungs- und Moderationskompetenzen (Teil 3) - Siehe dazu Post-it-Ideen im Stormboard: https://stormboard.com/storm/1225552/ToT_Programme
15.30 - 16	PAUSE
16 - 17.30	Block 4: Schulungs- und Moderationskompetenzen (Teil 4) - Siehe dazu Post-it-Ideen im Stormboard: https://stormboard.com/storm/1225552/ToT_Programme
Abendveranstaltungen	

5. TAG	
ZEITPLAN	Aktivitäten
9.30 - 11	Block 1: Aktionspläne - Arbeit der Young Ambassadors an den Aktionsplänen für das “Capacity Building”-Programm (d. h.: Wie kann man mit älteren Erwachsenen zusammenarbeiten?) - Menschenrechts-Checkliste (um zu gewährleisten, dass unsere Verfahren mit den Menschenrechtswerten übereinstimmen)
11 - 11.30	PAUSE
11.30 - 13	Block 2: Vorstellung der Aktionspläne - Fertigstellung und Vorstellung der Aktionspläne durch Young Ambassadors - Feedback vom Schulungsteam und von den anderen
13 - 14	MITTAGESSEN
14 - 15.30	Block 3: “Capacity Building”-Programm (Teil 1) - Ausführliche Präsentation des “Capacity Building”-Programms - Definition des Zeitplans für das “Capacity Building”-Programm - Sicherstellung, dass die Young Ambassadors klare Vorstellungen vom “Capacity Building”-Programm haben - F&A-Runde Block 3: Nächste Schritte, Zeitplan und interne Kommunikation (Teil 2) - Vorstellung der internen Kommunikationskanäle: WhatsApp-Gruppen, Loomio, Digital Academy usw. - Festlegung der nächsten Schritte, Aufteilung der Rollen und Aufgaben - Bestimmung eines klaren Ansprechpartners: “An wen können sich die Young Ambassadors bei Unterstützungsbedarf wenden?”, Sonstiges
15.30 - 16	PAUSE
16 - 17.30	Block 4: Bewertung und Abschluss - Durchführung einer Bewertungsübung und ggf. Ausfüllen eines digitalen Bewertungsformulars - Rückschau auf die Ängste und Erwartungen am ersten Tag - Abschluss mit einer netten Übung, die den Gruppenzusammenhalt fördert - Umarmungen und Gruppenfoto: Cheeeeeese!
Abendveranstaltungen	Abschiedsparty :)

1.3 Wichtigste Erkenntnisse



Während des Co-Design-Workshops wurden nicht nur die Grundlagen für die Entwicklung eines partizipativen Train-the-Trainer-Programms geschaffen, sondern die Partner hatten auch die Möglichkeit, sich über Zweifel, Herausforderungen, Frustrationen und Ideen auszutauschen. Indirekt trug der Workshop auch zu einem stärkeren Gruppenzusammenhalt bei.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen des Co-Design-Workshops zählen:

Alle Partner verpflichteten sich, dieselben Ziele beim Train-the-Trainer-Programm zu verfolgen, was zum möglichen Erfolg dieses Programms beiträgt.

Dennoch vereinbarten die Partner, dass sie Bildungsmethoden, Online-Tools, Zeitpläne und Themen für die länderspezifischen Train-the-Trainer-Programme frei und flexibel gestalten können, ohne dass strikt vorgegebene Programme in allen Ländern gelten. Dieser Gesichtspunkt fand bei allen besonderen Anklang.

Ebenso unterschiedlich erfolgte die Rekrutierung der Young Ambassadors in den einzelnen Ländern, was den Erfahrungsschatz des Projektes erweiterte.

Aufgrund der durch die Coronapandemie bedingten unsicheren Lage arbeiteten die Partner auch an der Entwicklung der DIGITOL Digital Academy. Diese diente als zentrale Plattform für die Umwandlung der Train-the-Trainer-Programme vor Ort in digitale Veranstaltungen. Dieser Gesichtspunkt wurde beim Co-Design-Workshop von Anfang an berücksichtigt.

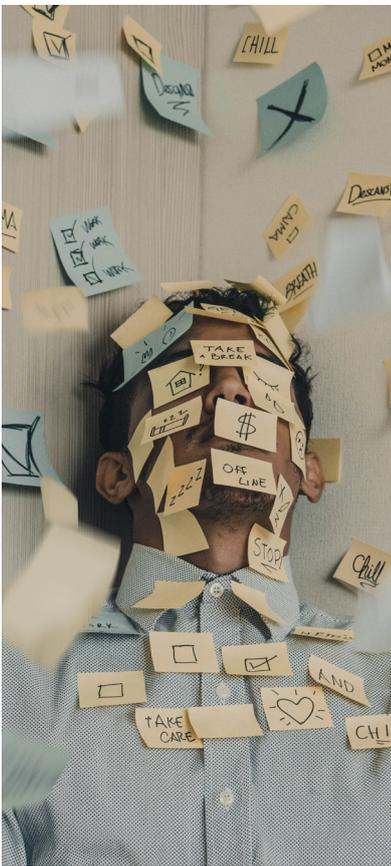
Die länderübergreifende Zusammenarbeit der Bildungsteams spielte eine zentrale Rolle, insbesondere bei der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, der Durchführung gemeinsamer Maßnahmen sowie beim Austausch von Erfahrungen und Ideen. Damit konnten die Internationalität des Projekts und der Teamgeist gefördert werden.

Nicht zuletzt war es für ein dynamisches, interaktives, partizipatives und allumfassendes Lernumfeld wichtig, dass Online-Lernräume wie die DIGITOL Digital Academy und Live-Unterricht über Videokonferenzplattformen kombiniert wurden. Damit wurde die langfristige Einbindung der Young Ambassadors gewährleistet.



TRAIN-THE-TRAINER -PROGRAMM VON DIGITOL





2.1. Einführung



In diesem Kapitel werden Lehransätze, -methoden und -inhalte der Train-the-Trainer-Programme in Italien, Bulgarien, Griechenland und Deutschland vorgestellt. Wie im vorherigen Kapitel erwähnt, diente das allgemeine Train-the-Trainer-Programm als Richtschnur für alle Länderpartner, die dieses dann an den länderspezifischen Kontext anpassten.

Darüber hinaus werden die wichtigsten Ergebnisse und Herausforderungen bei der Durchführung der Train-the-Trainer-Programme in diesem Kapitel behandelt. Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Coronapandemie die Durchführung der Train-the-Trainer-Programme im Originalformat, das eine einwöchige Präsenzschiung vorsah, erheblich beeinträchtigte. Dennoch führte die Situation dazu, dass andere technologiegestützte Lösungen zur dynamischen, partizipativen und interaktiven Durchführung der Train-the-Trainer-Programme konzipiert wurden. Ganz in diesem Sinne wurde die DIGITOL Digital Academy ins Leben gerufen.

DIGITOL Digital Academy

Die DIGITOL Digital Academy ist ein Online-Lernumfeld für Young Ambassadors, ältere Erwachsene, Trainer und Experten, die an den Train-the-Trainer-Programmen beteiligt sind. Darüber ist sie eine öffentlich zugängliche Plattform, über die Informationen, Daten, Ressourcen und Wissen zu Train-the-Trainer-Themen abgerufen werden können.

Zu den wichtigsten Funktionen der DIGITOL Digital Academy zählen:

E-Learning-Räume, unterteilt nach Partnerländern und den jeweiligen Sprachen (Bulgarisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch). Der E-Learning-Bereich ist in die folgenden Ebenen unterteilt:

- Module (Modules), die als Lerneinheiten und Aufgabeninkubatoren konzipiert sind
- Aufgaben (Tasks) in Form spezifischer Unterrichtseinheiten
- Arbeitsaufträge (Assignments), um die Fortschritte der Lernenden bei der Durchführung verschiedener Aufgaben prüfen zu können.

Möglichkeit, in fünf Sprachen zu navigieren (alle vorstehend genannten Sprachen plus Englisch).

Ein Privatbereich für alle Benutzer (der Bereich „mein Konto“), mit dem alle Beteiligten (Young Ambassadors, Trainer usw.) die Möglichkeit haben, ein Konto mit persönlichem Profil (Name, Nachname, Kontaktdaten, Bild, Kurzbiografie) anzulegen, das Profil jederzeit zu bearbeiten und auf die spezifischen E-Learning-Tools und -Unterlagen über die E-Learning-

Räume zuzugreifen.

Ein Diskussionsforum, das eine schnelle und einfache Kommunikation gewährleistet. Das Forum wird zudem genutzt, um Dokumente und digitale Inhalte (z. B. Videos, Podcasts usw.) hochzuladen.

Während über die DIGITOL Digital Academy ein dynamisches Lernumfeld zur Verfügung stand, fehlte jedoch die Möglichkeit zur Durchführung von Live-Veranstaltungen, bei denen die Young Ambassadors und Trainer zusammenarbeiten und in Echtzeit lernen konnten. Deshalb kamen externe Videokonferenzplattformen ergänzend hinzu.

Für ein dynamischeres Lernmodell wurde schließlich vereinbart, dass die Train-the-Trainer-Module in zwei Formaten bereitgestellt werden:

Über die DIGITOL Digital Academy, wo verschiedene Module mit unterschiedlichen Aufgaben von den Young Ambassadors abgerufen und bearbeitet werden können. Über Online-Meet-ups, die nach jedem Modul stattfinden.

Deshalb sind die Train-the-Trainer-Programme wie folgt aufgebaut:



2.2. Train-the- Trainer- Programm in Italien



Das Train-the-Trainer-Programm in Italien bestand aus Modulen, an deren Anschluss jeweils ein Online-Meet-up abgehalten wurde. Am Ende des Train-the-Trainer-Programms wurden zwei halbtägige Schulungswshops durchgeführt. Das Train-the-Trainer-Programm, das an das digitale Lernumfeld angepasst wurde, fand im monatlichen Rhythmus statt.

ToT in Italien			
Monat	Modul	E-Learning-Aufgaben	Online Meet-up
DEZEMBER	1	Gegenseitiges Kennenlernen	Gegenseitiges Kennenlernen
JANUAR	2	Menschenrechte	Menschenrechte
FEBRUAR	3	Hassrede	Hassrede
MÄRZ	4	Medienkompetenz, Desinformation und Fake News	Medienkompetenz, Desinformation und Fake News
APRIL	5	Menschenrechts-bildung und generations-übergreifende Arbeit	Menschenrechts-bildung und generations-übergreifende Arbeit

ToT in Italien	
Training	Block
1. TAG (APRIL)	2. TAG (APRIL)
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Lernerfahrungen mit älteren Erwachsenen - Schulung zu Moderation und nichtformalem Unterricht (Online-Meetup)	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Capacity Building-Programms - Festlegung eines Zeitplans für die Umsetzung des Capacity Building-Programms (Online Meetup)

Module

Modul 1:

Gegenseitiges Kennenlernen

Ziel dieses Moduls war es, den Gruppenzusammenhalt zu stärken und die Young Ambassadors (YA) mit dem DIGITOL-Projekt und dem Trainerteam vertraut zu machen. Darüber hinaus hatten die YA die Gelegenheit, Lernziele und -erwartungen festzulegen.

Modul 2:

Menschenrechte

Im Modul 2 zum Thema Menschenrechte lernten die YA die wichtigsten Merkmale von Menschenrechten und den Zusammenhang von Menschenrechten, Redefreiheit und Hassrede kennen. Mithilfe nichtformaler Lehrmethoden wurden die Menschenrechte aus Sicht der YA vermittelt. Die YA hatten die Möglichkeit, gemeinsame Multimedia-Tools für Menschenrechte zu entwickeln.

Modul 3:

Hassrede

Aufbauend auf das vorherige Modul, insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Redefreiheit, Hassrede und Menschenrechten, beleuchtete dieses Modul ausführlicher die Ursachen für Hassrede im Internet und vermittelte den YA Kompetenzen zur Identifizierung, Analyse und Bewertung verschiedener Fälle von Hassrede. Darüber hinaus fand in diesem Modul eine kritische Auseinandersetzung mit den Strategien zur Bekämpfung von Hassrede im Netz und außerhalb des Netzes statt.

Modul 4:

Medienkompetenz, Desinformation und Fake News

Dieses Modul befasste sich mit zwei ineinandergreifenden Themen: der Medien- und Informationskompetenz (Media Information Literacy/MIL) sowie Desinformation/Fake News in den Medien. Anhand praktischer Arbeit entwickelten die YA umfassendes Informationsmaterial zum Thema Medien- und Informationskompetenz und definierten dessen Einsatzmöglichkeit bei älteren Erwachsenen. Ebenso wurde hinterfragt, welche Rolle Mediendesinformation und Fake News in Bezug auf Hassrede und Demokratie spielen. Verschiedene Fallstudien wurden analysiert, von der Pizzagate-Verschwörungstheorie bis hin zu Cambridge Analytica.

Modul 5:

Menschenrechtsbildung und generationsübergreifende Arbeit

Mit diesem Modul sollten die YA praktische Fähigkeiten im Bereich Menschenrechte und nichtformaler Bildung (d. h. Gestaltung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen, Moderationstechniken usw.) im Rahmen einer generationsübergreifenden Arbeit entwickeln. Mit diesem Modul wurden die YA darauf vorbereitet, das Capacity Building-Programm mit älteren Erwachsenen durchzuführen. Außerdem hatten die YA hier die Gelegenheit, sich über Stereotype in Verbindung mit älteren Erwachsenen (55+) und die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit diesen auszutauschen.

Schulungsblock

Am Ende des Train-the-Trainer-Programms mit YA in Italien stand der zweitägige Schulungsblock auf dem Programm. Dieser Block verfolgte zwei zentrale Ziele: die Vermittlung methodischer und digitaler Kenntnisse und Fähigkeiten für die Durchführung interaktiver Schulungen im digitalen Umfeld mit einer Zielgruppe im Alter von über 55 Jahren und die Schaffung von partizipativen Bedingungen für YA, um ein Capacity Building-Programm für ältere Erwachsene (d. h. Festlegung der wichtigsten Aspekte des Programms wie Module, Meetups, Zeitpläne, Teams usw.) entwickeln zu können. Da der Schulungsblock als Letztes auf dem Programm stand, konnten in ihm auch die nächsten Schritte des DIGITOL-Projekts geklärt werden. Nicht zuletzt fanden hier der offizielle Abschluss und eine Bewertung des Train-the-Trainer-Programms statt.

Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen

Die Mehrheit der YA, die sich für das Train-the-Trainer-Programm beworben hatten, blieb bis zum Ende des Programms, obwohl sich die Art der Beteiligung aufgrund der Coronapandemie veränderte.

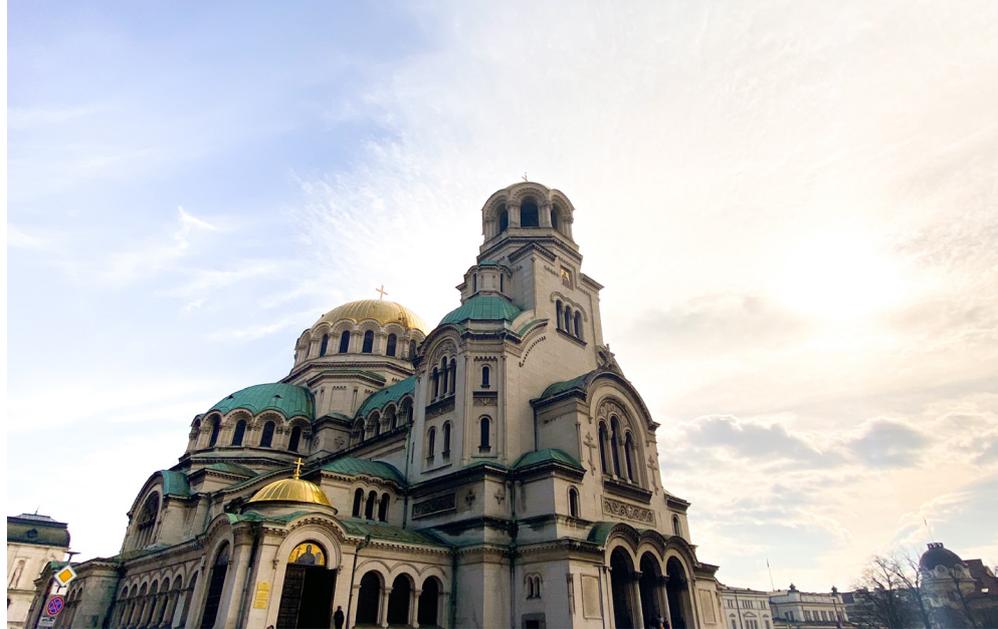
Eine Kombination aus Online-Meetups und der Digital Academy erwies sich als erfolgreicher Ersatz für das ursprünglich geplante einwöchige Train-the-Trainer-Programm vor Ort.

Durch ein Erwartungsmanagement und klare Vorgaben in Bezug auf die Pflichten und die Beteiligung der YA am Projekt wurde insbesondere gewährleistet, dass die Projektziele angesichts der langfristigen Beteiligung der YA am Train-the-Trainer-Programm und am darauffolgenden Capacity Building-Programm nicht gefährdet wurden.

Pandemiebedingte fehlende Präsenzs Schulungen, fehlende Möglichkeiten und Räume für eine durchgängige Durchführung von physischem Unterricht und eine digitale Müdigkeit stellten die YA und das Trainerteam vor gewisse Herausforderungen.

Da die Zeit der Online-Meetups begrenzt war, konnten verschiedene Themen nicht ausführlicher erörtert werden.

2.3. Train-the- Trainer- Programm in Bulgarien



Das Train-the-Trainer-Programm in Bulgarien sollte ursprünglich in Sofia als fünftägige Präsenzschiilung stattfinden. Aufgrund der Coronalage musste die Veranstaltung jedoch anderweitig organisiert und vollständig in den digitalen Raum verlegt werden.

ToT in Bulgarien			
Monat	Modul	E-Learning-Aufgaben	Online Meet-up
NOVEMBER	1	Fake news	Fake news
DEZEMBER	2	Information/ Desinformation/ PR-Kampagnen	Information/ Desinformation/ PR-Kampagnen
APRIL	1	Fake news	Fake news
	2	Information/ Desinformation/ PR-Kampagnen	Information/ Desinformation/ PR-Kampagnen
	3	Menschenrechte und Hassrede	Menschenrechte und Hassrede
	4	Erwach-senen-bildung	Erwach-senen-bildung
	5	Präsentation durch Young Am-bassadors	Präsentation durch Young Ambassadors
MAI	-	Persönliches Meetup Entwicklung des Capacity Building-Programms; DIGITOL Digital Academy: Anmeldungen, Funktionen, Organisation des Raums, Hochladen von Unterlagen, Forum, interaktive Spiele für Teambildung	
		Persönliches Meetup Zusammenfassung des Vortages	

Modul 1:

Fake News

In diesem Modul konnten sich die YA mit dem Thema Fake News, d. h. mit der Generierung, Verbreitung, Verstärkung und Wirkung von Fake News, auseinandersetzen. Die YA hatten dabei auch die Möglichkeit, verschiedene Methoden/Instrumente der Faktenüberprüfung kennenzulernen. Außerdem wurden ihnen nicht nur Grundlagen zur Erkennung von Fake News vermittelt, sondern sie erfuhren auch mehr zu anderen Möglichkeiten der Manipulation.

Modul 2:

Information/Desinformation/PR-Kampagnen

Während dieses Moduls lernten die YA alle Aspekte rund um das Thema Informationen kennen: von der Definition des Begriffs „Informationen“ über Desinformation und deren Zusammenhang mit PR-Kampagnen oder politischen Kampagnen bis hin zu Dark Ads. Anhand zahlreicher Fallstudien wurden verschiedene Gesichtspunkte von Kampagnen und deren Folgen analysiert. Ebenso fand eine Auseinandersetzung mit anderen Aspekten und Themen, wie der Rolle von Trollen in Online-Medien, Netiquette usw., statt.

Modul 3:

Menschenrechte und Hassrede

Dieses Modul führte in die Menschenrechte ein und befasste sich mit der Verletzung von Menschenrechten und der damit verbundenen Verantwortung. Ferner wurden Menschenrechte in Verbindung mit Medien und Hassrede beleuchtet, wobei eine Verbindung zwischen diesen drei Aspekten hergestellt und Berührungspunkte identifiziert wurden. Ebenso lernten die YA bewährte Methoden zur Bekämpfung von Hassrede durch Menschenrechtsbildung, beispielsweise durch die vom Europarat initiierte Bewegung gegen Hassrede (No Hate Speech Movement), kennen.

Modul 4:

Erwachsenenbildung

Dieses Modul führte in das Thema Erwachsenenbildung ein. Dabei wurden die Grundsätze der Erwachsenenbildung, die Unterschiede zwischen lernenden Erwachsenen und lernenden Kindern, der theoretische Hintergrund, praktische Tipps für die Gestaltung von Unterrichtseinheiten für Erwachsene, mögliche Herausforderungen und allgemeine Stereotype formuliert. Am Ende des Moduls fand eine praktische Übung statt, bei der die YA ein Thema wählten und eine Unterrichtseinheit für das anschließende Modul „Präsentation durch die Young Ambassadors“ vorbereiteten. Ziel dieser Übung war es, den YA vor dem Capacity Building-Programm, das diese nach dem Train-the-Trainer-Programm mit älteren Erwachsenen durchführen würden, konkrete Erfahrungswerte zu vermitteln.

Modul 5:

Präsentation durch die Young Ambassadors

Ziel des Moduls war es, den YA praktische Erfahrungen bei der Gestaltung und Durchführung von Unterrichtseinheiten zu vermitteln und damit ihre Schulungs- und Moderationsfähigkeiten zu trainieren. Die YA wurden in drei kleine Gruppen unterteilt, wobei jede Gruppe eine Unterrichtseinheit zu einem bestimmten Thema vorbereitete. Der vorbereitete Unterricht wurde dann während des Online-Meetups live abgehalten. Damit hatten die YA die Möglichkeit, sich mit nichtformalen Lehrmethoden und Moderationstechniken vertraut zu machen.

Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen

Engagierte und motivierte YA, die ihr Engagement für das DIGITOL-Projekt beibehielten, insbesondere für die Schulung älterer Erwachsener im Rahmen des Capacity Building-Programms.

Die für die Schulung geplanten Stunden wurden von 30 auf 45 erhöht. Darin zeigte sich zwar der Enthusiasmus der Gruppe, doch erwies sich dies bisweilen auch als ermüdend, weil ein Großteil der Arbeit digital durchgeführt werden musste.

Coronabedingte Einschränkungen, die fehlende Möglichkeit zu persönlichen Zusammenkünften und der nicht erfolgte Präsenzunterricht an fünf aufeinanderfolgenden Tagen stellten eine Herausforderung dar.

Da die Einstiegsveranstaltung unter dem Motto „Gegenseitiges Kennenlernen“ online stattfand, trug dies nicht zum Gruppenzusammenhalt und zur Teambildung bei. Vielmehr stieg damit die Abbrecherquote unter den YA, weswegen ein zweiter Aufruf zur Gewinnung von Ersatz-Teilnehmenden gestartet werden musste.



2.4. Train-the-Trainer-Programm in Griechenland

Das Train-the-Trainer-Programm in Griechenland fand über den langen Zeitraum von Dezember 2020 bis April 2021 unter Beteiligung von zehn YA statt. Das partizipative und interaktive Train-the-Trainer-Programm, das von vier Senior-Trainern geleitet wurde, setzte sich mit Fake News und Fehlinformationen auseinander und beleuchtete dabei die Aspekte Medienkompetenz, Hassrede, Menschenrechte sowie allgemeine und mit Altersdiskriminierung verbundene Stereotype und deren Einfluss auf uns.

Leider konnte das Train-the-Trainer-Programm aufgrund der Corona-Auflagen der griechischen Regierung nicht im Präsenzunterricht stattfinden, weshalb die gesamte Schulung digital erfolgte. Dies stellte sicherlich eine Herausforderung dar, da alle Module so abgeändert werden mussten, dass sie für den Online-Unterricht geeignet waren und eine Interaktion der Teilnehmenden zuließen. Doch hatte dies auch eine positive Seite, da so zwei Young Ambassadors, die nicht in (dem ursprünglich geplanten Ort der Schulung) Athen wohnen, an der Schulung teilnehmen konnten.

ToT in Griechenland			
Monat	Modul	E-Learning-Aufgaben	Online Meet-up
Dicembre	1	Gegenseitiges Kennenlernen	Gegenseitiges Kennenlernen
FEBRUAR	2	Aktivitäten/Diskussion zu Themen wie Fehlinformation, Fake News, sichere Internetnutzung, Medien, Hassrede	Aktivitäten/Diskussion zu Themen wie Fehlinformation, Fake News, sichere Internetnutzung, Medien, Hassrede
MÄRZ	3	Auseinandersetzung mit Menschenrechten: Analyse von Vorurteilen und Stereotypen aufgrund der Darstellung von Nachrichten und Informationen	Auseinandersetzung mit Menschenrechten: Analyse von Vorurteilen und Stereotypen aufgrund der Darstellung von Nachrichten und Informationen
	4	Generationsübergreifende Arbeit	Generationsübergreifende Arbeit
	5	Stereotype und Altersdiskriminierung	Stereotype und Altersdiskriminierung
APRIL	6	Pädagogische Instrumente	Pädagogische Instrumente
	7	Co-Design des Capacity Building-Programms	Co-Design des Capacity Building-Programms

Module

Modul 1:

Gegenseitiges Kennenlernen

Die YA wurden in das DIGITOL-Projekt eingeführt und lernten sich gegenseitig kennen. Die YA konnten dabei darlegen, welchen Beitrag sie zum Train-the-Trainer-Programm und zum Projekt generell laut eigener Erwartung und Auffassung leisten können.

Modul 2:

Fehlinformation, Fake News, sichere Internetnutzung, Medien und Hassrede

Das Modul führte in das Konzept der Fake News ein und untersuchte die folgenden Fragestellungen: „Was ist für Fake News typisch und warum sind diese so wirksam?“, „Wie wirken sich Fake News auf deren Empfänger emotional aus?“ und „Was ist der Unterschied zwischen beabsichtigten und unbeabsichtigten Fake News?“. Nicht nur die Rolle der Medien und der Hassrede wurde hinterfragt, sondern auch die Debatte „Hassrede vs. freie Meinungsäußerung“. Nicht zuletzt behandelte das Modul die sichere Nutzung des Internets und damit verbundene bewährte Methoden.

Modul 3:

Auseinandersetzung mit Menschenrechten: Analyse von Vorurteilen und Stereotypen aufgrund der Darstellung von Nachrichten und Informationen

Dieses Modul setzte sich mit dem Thema Menschenrechte auseinander. Dazu ermittelten die YA ihre eigenen Vorurteile und Stereotype, mit denen sie sich anschließend kritisch auseinandersetzten. Darüber hinaus sollte mit diesem Modul ein Bewusstsein bei den YA dafür geschaffen werden, wie Stereotype unseren Umgang mit anderen beeinflussen und wie sich diese auf die Gemeinschaft auswirken.

Modul 4:

Generationsübergreifende Arbeit

Ziel dieses Moduls war es, das Einfühlungsvermögen der YA gegenüber älteren Erwachsenen zu fördern. Im Rahmen des nichtformalen partizipativen Unterrichts stellten die YA sich die Frage, inwiefern sich unsere Interaktion mit dem Umfeld im Alter durch körperliche Einschränkungen verändert.

Modul 5:

Stereotype und Altersdiskriminierung

Dieses Modul befasste sich mit den folgenden Fragestellungen: „Wer ist die Generation 55+?“, „Wie lernen ältere Menschen und wie ist ihr Verhältnis zu Technologien und Informationen?“ und „Was ist Altersdiskriminierung und welche negativen Folgen hat diese für uns alle?“. Des Weiteren erlernten die YA praktische Kenntnisse über Rechercheprozesse (Datenerhebung), Kurzinterviews, Datenanalysen und -zusammenfassungen, die Durchführung von Präsentationen und Teamarbeit. Die YA konnten weitere Kompetenzen, z. B. Flexibilität und Anpassung an die Bedürfnisse der Lernenden, Anerkennung von Vielfalt, eine offene Einstellung und Risikobereitschaft, entwickeln.

Modul 6:

Pädagogische Instrumente

In diesem Modul wurden zahlreiche pädagogische Instrumente der Alterspädagogik und der Erwachsenenbildung für einen späteren Einsatz im Capacity Building-Programm vorgestellt. Auch konnten die YA Erfahrungen in der Moderation von älteren Erwachsenen sammeln. Schließlich wurde die DIGITOL Digital Academy als E-Learning-Plattform für das Capacity Building-Programm eingeführt und erprobt.

Modul 7:

Co-Design des Capacity Building-Programms

Hauptziel dieses Moduls war die Schaffung eines sicheren Rahmens für die YA, in dem sie sich über Ideen und Maßnahmen für das Capacity Building-Programm austauschen konnten. Ein Schulungsplan für das Capacity Building-Programm, einschließlich Zeitplan und Zuständigkeiten, wurde von den YA partizipativ entwickelt und vereinbart.

Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen

Mithilfe des Train-the-Trainer-Programms wurden die YA auf ihre Rolle als Moderatoren und Trainer für ältere Erwachsene vorbereitet. Aus Lebenszyklusperspektive untersuchten die YA wichtige Themen unserer Zeit, darunter Fake News, Medienkompetenz und Hassrede.

Damit konnten die YA ihre eigenen Stereotype und Vorurteile gegenüber älteren Erwachsenen ermitteln und sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen.

Die coronabedingten Einschränkungen und die damit verbundenen Abstandsregeln stellten die größte Herausforderung während der Schulung dar. So mussten z. B. alle Konzepte zur Durchführung des Train-the-Trainer-Programms im Präsenzunterricht so verändert und überdacht werden, dass diese digital genutzt werden konnten. Da die Schulung ausschließlich digital und ohne persönliche Kontakte stattfand, waren die Teambildung und der Zusammenhalt der Gruppe weniger stark als erwartet. Doch positiv zu werten ist die Tatsache, dass YA aus anderen Teilen Griechenlands an der Online-Schulung teilnehmen konnten, was bei Präsenzunterricht nicht möglich gewesen wäre.

Damit die YA keine „digitale Müdigkeit“ entwickelten, mussten die Meetups in kürzere Sitzungen unterteilt werden, wodurch das Train-the-Trainer-Programm länger als geplant dauerte. Dies stellte nicht nur eine Herausforderung für das Trainerteam, sondern auch für die YA dar, die damit länger an das Projekt gebunden waren.

2.5. Train-the- Trainer- Programm in Deutschland



Das Train-the-Trainer-Programm in Deutschland fand zwischen Dezember 2020 und April 2021 statt. Ursprünglich war ein zweiwöchiger Präsenzunterricht im Dezember geplant. Doch aufgrund der anhaltenden Coronabeschränkungen erfolgte die Schulung über Online-Plattformen und die Digital Academy.

Die Schulung unterteilte sich in die folgenden beiden Phasen:

Die erste Phase des Train-the-Trainer-Programms fand in der zweiten Dezemberwoche 2020 statt. Dabei stand die Vermittlung von Medienkompetenz mit Schwerpunkt Fake News und Hassrede im Fokus. Die Schulung wurde hauptsächlich von einem externen Experten für Medienkompetenz, Fake News und digitale Hassrede durchgeführt, während die internen Trainer des Projekts diesen unterstützten und die Moderation übernahmen. Darüber hinaus erarbeiteten die YA eigene erste Ideen, was den Inhalt des Capacity Building-Programms anbelangt. In Gruppenarbeit entwickelten diese verschiedene Szenarien und ermittelten Anforderungen für die inhaltliche Vermittlung im Rahmen des Capacity Building-Programms. Auch konzipierten die YA erste eigene Unterrichtseinheiten und -module, in welche ihre Kenntnisse über Fake News aus der einwöchigen Schulung einfließen

Die zweite Phase des Train-the-Trainer-Programms fand von Januar bis April 2021 statt. Insbesondere erlernten die YA dabei übertragbare Fähigkeiten zur Entwicklung von Schulungsprogrammen und erlangten Moderationskompetenzen durch eine Kombination aus theoretischen Inhalten und Learning-by-doing-Komponenten. Bei der praktischen Arbeit wurden Inhalt und Rahmen des Capacity Building-Programms entwickelt. Während dieser Phase führten die YA eine Probeschulung mit älteren Erwachsenen durch, um die konzipierten Unterrichtseinheiten zu testen und ihre Planung für das Capacity Building-Programm insgesamt abzustimmen. Die Probeschulung war ein wesentlicher Bestandteil der zweiten Phase, denn sie markierte den Übergang von der Theorie zur Praxis und motivierte die YA dazu, ein auf die Bedürfnisse und Interessen von älteren Erwachsenen zugeschnittenes Capacity Building-Programm zu entwickeln und in ihre Rolle als zukünftige Trainer hineinzuwachsen.

ToT in Deutschlan

Monat	Modul	E-Learning-Aufgaben	Online Meet-up
DEZEMBER	1	Gegenseitiges Kennenlernen und Einführung in das Projekt	Gegenseitiges Kennenlernen und Einführung in das Projekt
	2	Medienkompetenz, Fake News, Hassrede und Verschwörungstheorien	Medienkompetenz, Fake News, Hassrede und Verschwörungstheorien
	3	Generationsübergreifende Arbeit der YA mit älteren Erwachsenen	Generationsübergreifende Arbeit der YA mit älteren Erwachsenen
	4	Entwicklung des Capacity Building-Programms und Überlegungen zur Gestaltung von Schulungsmaßnahmen für ältere Erwachsene	Entwicklung des Capacity Building-Programms und Überlegungen zur Gestaltung von Schulungsmaßnahmen für ältere Erwachsene
JANUAR	5	Entwicklung einer generationsübergreifenden Schulung mit älteren Erwachsenen und Einführung der DIGITOL Digital Academy	Entwicklung einer generationsübergreifenden Schulung mit älteren Erwachsenen und Einführung der DIGITOL Digital Academy
FEBRUAR	6	Generationsübergreifende Schulungsmethoden und Programmentwicklung	Generationsübergreifende Schulungsmethoden und Programmentwicklung
	7	Moderations- und Schulungskompetenzen und Methoden zur Bewertung des Lernfortschritts	Moderations- und Schulungskompetenzen und Methoden zur Bewertung des Lernfortschritts
MÄRZ	8	Endgültige Gestaltung des Capacity Building-Programms	Endgültige Gestaltung des Capacity Building-Programms
APRIL	9	Zusätzliche Schulung über mediale Desinformation und die Rolle künstlicher Intelligenz bei Diskriminierungen	Zusätzliche Schulung über mediale Desinformation und die Rolle künstlicher Intelligenz bei Diskriminierungen

Modul 1:

Gegenseitiges Kennenlernen

Während dieses Moduls hatten die YA die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, einen Gruppenzusammenhalt zu entwickeln und Erwartungen und Ängste in Verbindung mit dem Programm zu formulieren. Die YA wurden auch in das Train-the-Trainer-Programm sowie die Schulungsinhalte und -methoden eingeführt.

Modul 2:

Medienkompetenz, Fake News, Hassrede und Verschwörungstheorien

Dieses Modul förderte die kritische Auseinandersetzung der YA mit Medienkompetenz und Aspekten der Desinformation und weitere entsprechende Kompetenzen. Das Thema Hassrede wurde behandelt und in Zusammenhang mit medialer Desinformation, Fake News und Verschwörungstheorien betrachtet. mediatica, le fake news e le teorie del complotto.

Modul 3:

Generationsübergreifende Arbeit der YA mit älteren Erwachsenen

Im Rahmen dieses Moduls konnten die YA und ältere Erwachsene in sicherer Umgebung verschiedene Aspekte mithilfe nichtformaler Schulungsmethoden erörtern. Dabei fand ein Austausch über unterschiedlichste Themen, von Medien über Fake News bis hin zu Hassrede, statt. Ebenso wurden die eigenen Vorurteile und Stereotype untersucht und in Frage gestellt.

Modul 4:

Entwicklung des Capacity Building-Programms und Überlegungen zur Gestaltung von Schulungsmaßnahmen für ältere Erwachsene

Während dieses Moduls fanden erste Überlegungen für die Entwicklung eines Capacity Building-Programms statt und wurden Schulungsmaßnahmen für ältere Erwachsene ausgearbeitet. Anhand eines Brainstormings identifizierten die YA einige zentrale Maßnahmen und Methoden, die sie in einer Probeschulung mit den älteren Erwachsenen testen werden.

Modul 5:

Entwicklung einer generationsübergreifenden Schulung mit älteren Erwachsenen und Einführung der DIGITOL Digital Academy

Während dieses Moduls hatten die YA die Gelegenheit, das „Capacity Building“-Programm mit älteren Erwachsenen zu entwickeln und Möglichkeiten zur Nutzung der DIGITOL Digital Academy als E-Learning-Plattform auszuloten.

Modul 6:

Generationsübergreifende Schulungsmethoden und Programmentwicklung

In diesem Modul wurde die Entwicklung des Capacity Building-Programms fortgesetzt, allerdings richtete sich der Fokus mehr auf Schulungsmethoden und -maßnahmen, die sich insbesondere für ältere Erwachsene eignen.

Modul 7:

Moderations- und Schulungskompetenzen und Methoden zur Bewertung des Lernfortschritts

Dieses Modul zielte darauf ab, die Kompetenzen der YA bei der Moderation und Schulung von älteren Erwachsenen zu fördern. Hierbei hatten die YA die Möglichkeit, Probeschulungen mit älteren Erwachsenen zu konzipieren und durchzuführen und Feedback einzuholen. Ferner wurden verschiedene Methoden zur Bewertung des Lernfortschritts untersucht.

Modul 8:

Endgültige Gestaltung des Capacity Building-Programms

Dieses Modul diente der Feinabstimmung und Fertigstellung des Capacity Building-Programms. Dabei wurden die folgenden Gesichtspunkte von den YA definiert: Schulungsprogramm, Schulungsmethoden und -maßnahmen, Zeitplan, E-Learning-Aufgaben und Zuständigkeiten in jeder Unterrichtseinheit.

Modul 9:

Zusätzliche Schulung zu medialer Desinformation und die Rolle künstlicher Intelligenz bei Diskriminierungen

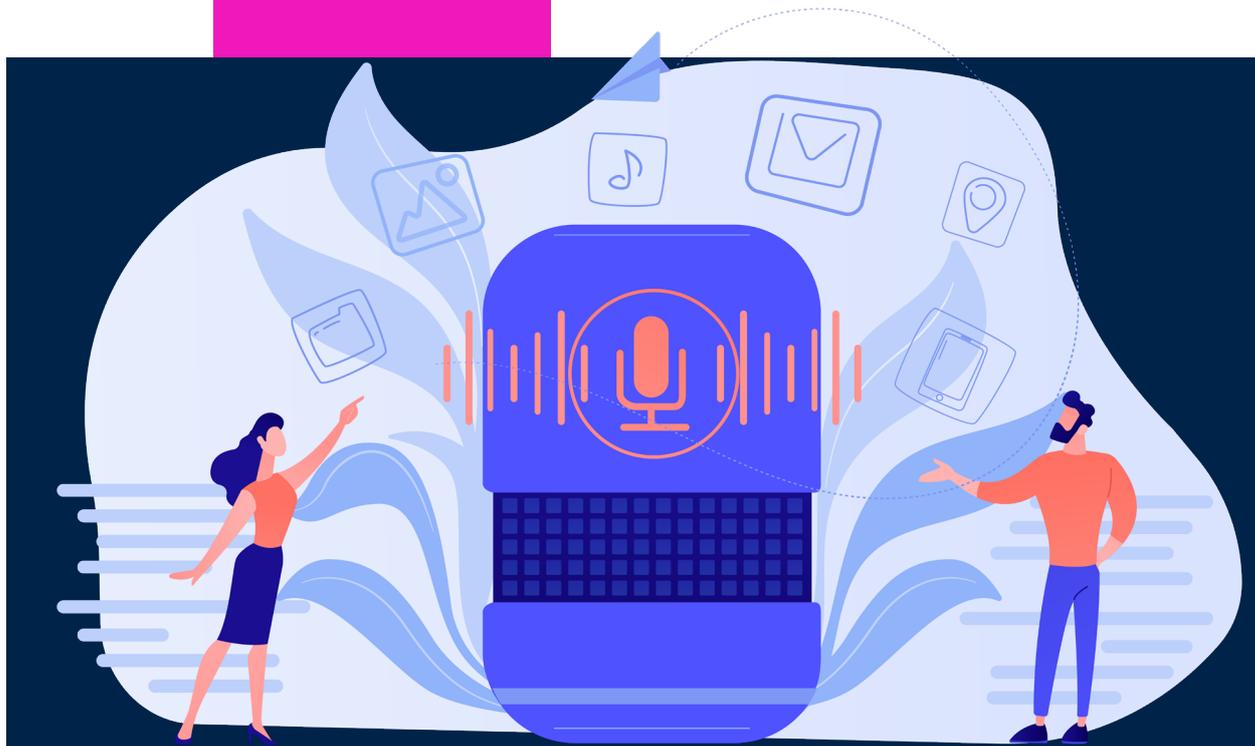
Mit diesem „Bonusmodul“ sollten den YA weitere Kenntnisse in puncto Desinformation in den Medien vermittelt werden. Allerdings fand hierbei eine Auseinandersetzung mit neuen Technologien wie künstlicher Intelligenz und deren Rolle bei Diskriminierungen und der Verbreitung von Hassrede statt.

Wichtigste Ergebnisse und Herausforderungen

Hauptziel des Train-the-Trainer-Programms war die Vorbereitung der Teilnehmenden auf ihre Rolle als YA. Dazu wurden ihnen Kenntnisse über Fake News, Desinformation im Internet und Hassrede sowie Medienkompetenz vermittelt. Darüber hinaus erlernten die Teilnehmenden Moderations- und Vermittlungskompetenzen, die als Trainer für ältere Erwachsene im Rahmen des Capacity Building-Programms erforderlich sind. Dieses Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Die YA erwarben Kenntnisse über wichtige Aspekte, die mit Fake News und der Medienkompetenz im digitalen Zeitalter in Verbindung stehen. Ebenso erlernten sie Schulungs- und Vermittlungskompetenzen. Nicht zuletzt entwickelten sie erfolgreich einen umfassenden Plan für die Durchführung des Capacity Building-Programms.

Das Train-the-Trainer-Programm zeichnete sich insbesondere dadurch aus, dass ältere Erwachsene erfolgreich am Schulungsprogramm beteiligt wurden. Im direkten Austausch mit den älteren Erwachsenen konnten die YA mehr zum Schulungsbedarf und zu den Schulungsinteressen aus erster Quelle erfahren. Durch erfahrungsbasiertes Lernen und die erworbenen Kenntnisse konnten die YA die Planung der einzelnen Unterrichtseinheiten und des gesamten Capacity Building-Programms entsprechend anpassen. Damit konnte ein auf ältere Erwachsene passgenau zugeschnittenes Schulungsprogramm konzipiert werden. Außerdem bot sich damit die erste Gelegenheit zum generationsübergreifenden Austausch im Rahmen des Projekts, wobei wichtige Lernergebnisse bei den Teilnehmenden beider Altersgruppen bereits erzielt wurden.

Eine der wichtigsten Herausforderungen waren die Coronapandemie und die damit verbundenen Abstandsregelungen, die persönliche Treffen unmöglich machten. Deshalb wurde die Schulung digital durchgeführt, wodurch es weniger Möglichkeiten zur Teambildung gab und weniger Informationen vermittelt werden konnten. Allerdings erwies sich diese Herausforderung auch als große Chance für die YA und die teilnehmenden älteren Erwachsenen zur Verbesserung ihrer digitalen Kompetenz. Die Teilnehmenden beider Generationen machten sich schnell mit den digitalen Konferenzplattformen, die bei den Online-Meetups zum Einsatz kamen, vertraut. Ferner profitierten die YA von der Online-Gruppenarbeit, die durch die Nutzung von digitalen Brainstorming Boards erleichtert wurde. Durch Beschäftigung mit diesen Tools konnten die YA ihre digitale Kompetenz weiter ausbauen und wichtige Fähigkeiten erlernen, die für den Arbeitsmarkt und am Arbeitsplatz eine zentrale Rolle spielen.



STIMMEN ZUM DIGITOL-PROJEKT

3.1 Einführung

Die Tatsache, dass die Energie, Talente und das Potenzial junger Menschen in den Partnerländern bewusst genutzt wurden, ist ein wesentlicher Faktor des DIGITOL-Projekts. Dank ihres Beitrags konnten die wichtigsten Ziele und Meilensteine des Projekts selbst in einer schwierigen Situation wie der Coronapandemie erreicht werden. In diesem Kapitel kommen deshalb einige der Projektbeteiligten zu Wort, die in Interviews von ihren Erkenntnissen, Erlebnissen und Erfahrungen in Verbindung mit dem Projekt erzählen.

3.2. Interviews

Interview mit Clara Csilla Romano,

Young Ambassador (Italien)



F: Könnten Sie sich bitte kurz vorstellen?

Als junge Berufstätige bin ich für eine gemeinnützige Organisation tätig und das Projekt hat mich deshalb interessiert, weil ich täglich mit Inklusion und der Bekämpfung von Diskriminierung zu tun habe. Das Projekt war für mich so spannend, dass ich mich als Teilnehmerin beworben habe, um so in Zukunft einen gesellschaftlichen Beitrag leisten zu können.

F: Was ist Ihre Rolle im DIGITOL-Projekt? Warum haben Sie sich für eine Teilnahme entschieden?

Im Moment bin ich Young Ambassador im DIGITOL-Projekt und nehme an den Schulungen teil. Ich habe schon einige absolviert und es steht noch eine Schulung mit dem italienischen Team an. Später treffen wir uns dann mit den anderen internationalen Teilnehmenden. Darauf freue ich mich schon sehr!

F: Gibt es Erkenntnisse aus der Schulung, die Sie mit uns teilen möchten?

Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich mit Ideen kritisch auseinanderzusetzen. Das tun wir im Alltag nur selten, weil wir so mit der Arbeit oder dem Studium beschäftigt sind.

F: Können Sie uns etwas zur nächsten Phase des Projekts erzählen?

Ich glaube, dass unterschiedlich alte Menschen aus verschiedenen Generationen auch unterschiedliche Fähigkeiten und Kenntnisse haben, weil sie in anderen Welten aufgewachsen sind und andere Werte und Ideen mitbringen. Ein Raum, in dem Menschen sich kennenlernen und so sicher fühlen, dass sie ihre Sicht der Welt ohne Angst vor einer negativen Beurteilung darlegen können, ist sehr wichtig. Gleichzeitig hat man hier die Möglichkeit, anderen Menschen zuzuhören und seine eigene Sichtweise zu überdenken, denn man kann in jedem Alter, ob mit 20, 40 oder 70, neue Dinge lernen.

F: Warum ist es so wichtig, dass das DIGITOL-Projekt generationsübergreifend ist?

Ich glaube, dass unterschiedlich alte Menschen aus verschiedenen Generationen auch unterschiedliche Fähigkeiten und Kenntnisse haben, weil sie in anderen Welten aufgewachsen sind und andere Werte und Ideen mitbringen. Ein Raum, in dem Menschen sich kennenlernen und so sicher fühlen, dass sie ihre Sicht der Welt ohne Angst vor einer negativen Beurteilung darlegen können, ist sehr wichtig. Gleichzeitig hat man hier die Möglichkeit, anderen Menschen zuzuhören und seine eigene Sichtweise zu überdenken, denn man kann in jedem Alter, ob mit 20, 40 oder 70, neue Dinge lernen.

Interview mit Katrin Greschner und Mahmoud Haji, Young Ambassadors (Deutschland)



F: Wer sind Sie und womit beschäftigen Sie sich?

K. Greschner:

Ich bin 27 Jahre alt und lebe in der Nähe von Frankfurt. Nach meinem Germanistikstudium habe ich ein Volontariat bei einer Zeitung absolviert. Danach habe ich zwei Jahre lang als Redakteurin bei einer Wochenzeitung gearbeitet. Dabei habe ich zum ersten Mal Erfahrungen mit Fake News gemacht. Später habe ich mich im Bereich Online-Marketing mit Schwerpunkt Soziale Medien weitergebildet. Momentan arbeite ich als Redakteurin eines deutschen Tanzsportverbands. Dabei bin ich für das Verbandsmagazin, die Pressearbeit, den Bereich Soziale Medien und die Website verantwortlich. Durch den Kreis Offenbach habe ich vom DIGITOL-Projekt erfahren und ich bin froh, dass ich mich angemeldet habe. Das passt perfekt zu meiner Arbeit und ich freue mich, Teil dieses Projekts zu sein.

M. Haji:

Ich bin 23 Jahre alt, komme als ehemaliger Flüchtling aus Syrien und lebe seit fünf Jahren in Deutschland. Von diesem Projekt habe ich über Facebook erfahren. Als ich davon gelesen habe, fand ich das interessant, weil ich bei einer Nichtregierungsorganisation arbeite, die Menschen bei der Integration in Deutschland hilft. Die Menschen, mit denen wir arbeiten, fragen mich immer, inwieweit sie den Informationen aus Nachrichten vertrauen können. Als ich dann von DIGITOL erfahren habe, erkannte ich darin die Chance, mich weiterzubilden. So kann ich den Menschen, die ich betreue, dabei helfen, Fake News zu erkennen. Früher haben wir Seniorenheime zweimal pro Woche besucht, doch leider ist dies wegen der Coronabeschränkungen nicht mehr möglich. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass ältere Menschen Zugang zum Internet haben und Fake News erkennen können. Aus diesem Grund nehme ich am Projekt teil.

F: Was ist Ihrer Ansicht nach das wichtigste Thema der Schulung?

K. Greschner:

Das Thema Filterblase hat mich am meisten beeindruckt und ich habe das Gefühl, ich kann meinen Freunden Dinge erzählen, die sie vorher nicht wussten. Und das ist meiner Meinung nach bei jedem

Projekt wichtig. Man lernt nicht nur sehr viel für sich selbst, sondern teilt dieses Wissen mit Freunden und der Familie. Ich als Social-Media-Managerin und Redakteurin habe erst durch DIGITOL einige Dinge gelernt, die ich vorher nicht wusste.

M. Haji:

Ich selbst mache ein Praktikum im IT-Bereich und tausche mich mit vielen Menschen aus. Dabei stelle ich fest, dass viele nichts über Fake News wissen und alle Informationen, die sie in den sozialen Medien oder anderswo hören oder lesen, für bare Münze nehmen. Durch dieses Projekt kann ich alten und jungen Menschen dabei helfen, Unterschiede bei den Nachrichten, die ihnen im Alltag begegnen, zu erkennen. Deshalb nehme ich am Projekt teil. Meiner Meinung nach kann Jung und Alt gleichermaßen von dem Projekt profitieren.

K. Greschner:

F: Mit welchen Wörtern würden Sie das DIGITOL-Projekt beschreiben?

Als Erstes kommt mir der Begriff „Transparenz“ in den Sinn. Ich möchte den älteren Menschen nicht einfach Informationen vermitteln. Vielmehr möchte ich erreichen, dass die Informationen transparent für sie sind, damit sie genau wissen, was dahintersteckt. Als Zweites denke ich an das Wort „Austausch“. Für mich ist der Austausch von Informationen mit älteren Menschen und anderen Teilnehmenden aus ganz Europa sehr wichtig. An dritter Stelle kommt dann der Begriff „Bewusstsein“, denn wir sollten das Bewusstsein der älteren Menschen in Bezug auf Fake News und Hassrede, vor allem in den neuen Medien, schärfen. Das neue Gesetz in Deutschland zur Bekämpfung von Fake News und Hassrede finde ich sehr gut, um gegen diese Praktiken vorzugehen. Diese Wörter beschreiben für mich das Projekt am besten.

M. Haji:

Für mich steht an erster Stelle das Wort „Betreuung“. Wir müssen uns um ältere Menschen kümmern und ihnen den Zugang zum Internet ermöglichen. Ich weiß nicht, wie es in anderen Ländern ist, aber in Deutschland haben meiner Ansicht nach viele ältere Leute keinen Kontakt mit jungen Menschen. Mit dem Projekt haben wir eine Plattform, um mit älteren Menschen in Kontakt zu kommen und mit ihnen auf herzliche Art und Weise Ideen auszutauschen. Als Zweites fällt mir das Wort „Austausch“ ein, denn bei dem Projekt dreht sich alles um den Austausch von Ideen. An dritter Stelle kommt dann der Begriff „generationsübergreifende Vernetzung“. Durch das Projekt entstand eine Plattform zur Vernetzung und hoffentlich bleibt diese auch nach dem Projekt bestehen, denn das ist für den Austausch von Wissen sicherlich wichtig.

Interview mit Iustin Racu, Trainer (Bulgarien)



F: Wer sind Sie und womit beschäftigen Sie sich?

I. Racu: Ich bin Moldawier und vor neun Jahren zum Studium nach Bulgarien gekommen, das ich mit einem Bachelor in PR und Kommunikation abgeschlossen habe. Derzeit arbeite ich als Kommunikationsmanager in einer Agentur für Kommunikation. In meiner Freizeit engagiere ich mich seit Jahren ehrenamtlich bei der NRO Znanie Association. Als mir meine Kollegen von diesem Projekt erzählt haben, war ich von der ersten Sekunde an begeistert. Nachdem wir uns kurz darüber unterhalten hatten, konnte ich einfach nicht anders als mitmachen!

F: Was ist Ihre Rolle im DIGITOL-Projekt? Warum haben Sie sich für eine Teilnahme entschieden?

Ich arbeite als Trainer für das Projekt. Anfänglich hatte ich die Aufgabe, Young Ambassadors zu gewinnen, und jetzt führe ich zusammen mit meinen Kollegen Schulungen durch. Neben mir als PR- und Kommunikationsspezialisten ist ein Journalist einer bulgarischen Zeitung im Team. Weil wir aus verschiedenen Bereichen kommen, können wir alle Themen des Projekts abdecken. Ich nehme wegen meiner Großeltern und den Großeltern meiner Freunde an diesem Projekt teil, denn Fake News und die mediale Desinformation im Netz sind hier in der Balkanregion ein großes Problem für ältere Menschen. In den letzten fünf bis sechs Jahren hat sich jeder ein Smartphone zugelegt, jeder hat Konten in sozialen Medien und ich sehe die Reaktion meiner Großeltern, wenn sie bestimmte Informationen lesen. Sie sind schockiert, rufen mich an und sagen: „Das Ende der Welt ist gekommen! Wir werden sterben! Muss das so sein?“ Dann versuche ich immer, geduldig zu sein, mit ihnen zu sprechen und alles zu erklären. Als ich dann von diesem Projekt erfahren habe, kam mir die Idee, das Ganze noch größer aufzuziehen und nicht nur meinen Großeltern zu helfen. Es ist besser, sich zu beteiligen und an einem größeren Projekt teilzunehmen, denn ein kleiner Schritt für mich ist ein großer Schritt für die Gesellschaft.

F: Gibt es Erkenntnisse aus der Schulung, die Sie mit uns teilen möchten?

I. Racu: Die Motivation steht an erster Stelle. Die Young Ambassadors sind aus eigenem Interesse gekommen und als sie gemerkt haben, dass sie die Möglichkeit zum Austausch haben und ihre Großeltern

schützen können, waren sie davon total begeistert. Der Enthusiasmus ist groß und jedes Mal werden mehr Fragen gestellt. Als meine Kollegen und ich bestimmte Inhalte ausführlich besprochen haben, waren die jungen Leute ganz erstaunt, dass dies nicht der Wahrheit und Wirklichkeit entsprach. In dem Moment wurde ihnen klar, wie viele Fake News im Umlauf sind und wie viele Informationen aus dem Fernsehen, den sozialen Medien und unserem Umfeld kommen. Selbst junge Menschen mit besseren digitalen Kenntnissen werden manchmal durch nicht ganz eindeutige Fake News in die Irre geführt.

F: Was spricht für ein generationsübergreifendes Projekt? Worin liegt der Mehrwert?

An erster Stelle stehen die Vorteile, die Zusammenarbeit mit sich bringt. Hat man ein Thema, das eine Brücke zwischen uns und den älteren Menschen schlagen kann, das für beide wichtig ist, dann verschwindet der Altersunterschied und wird einen Moment lang vergessen. Bei unseren Schulungen und Treffen verwenden wir nicht das Wort „alt“. Wir nennen die Menschen beim Namen und fragen sie, wie es ihnen geht. Im Idealfall herrscht zwischen uns allen Gleichberechtigung und wir möchten vermitteln, dass alle gleich sind, denn schließlich ist das Alter nur eine Zahl auf dem Papier. Die Brücke zwischen uns, die durch Fake News und die Aufklärung der älteren Menschen geschlagen wird, bringt uns zusammen. Und wie bereits erwähnt, hat das Wort „alt“ ausgedient, wenn wir alle zusammen sind.

Interview mit Ron Salaj, Koordinator der europäischen und italienischen Trainer des DIGITOL-Projekts



F: Könnten Sie sich bitte kurz vorstellen?

Ich arbeite in unterschiedlichen Bereichen und bin ein transdisziplinärer Aktivist, der an der Schnittstelle von Menschenrechten, Technologie, Semiotik der neuen Medien und kritischer Theorie tätig ist. Derzeit koordiniere ich ein Masterprogramm zum Thema „ICT for Development and Social Good“, das von der Universität Turin und Ong 2.0 organisiert wird. Außerdem bin ich als externer Experte für die Antidiskriminierungsabteilung des Europarats tätig und unterstütze deren Arbeit im Bereich der künstlichen Intelligenz und der menschenrechtsbasierten Narrative zur Eindämmung von Hassrede im Internet. In der Vergangenheit war ich Mitbegründer der von Jugendlichen geführten Citizen-Science-Bewegung „Science for Change Kosovo“ und des allerersten Innovationslabors von UNICEF im Kosovo.

F: Warum haben Sie sich für die Teilnahme am DIGITOL-Projekt entschieden und welche Bedeutung hat das Train-the-Trainer-Programm Ihrer Meinung nach für jüngere Genera-

Ich denke, dass die Themen des DIGITOL-Projekts, wie z. B. Hass-Rede, Des- bzw. Fehlinformationen im Netz, von immenser Dringlichkeit und Wichtigkeit sind, insbesondere wenn die primären Zielgruppen junge und ältere Menschen sind. Diese beiden Gruppen sind aus den folgenden Gründen besonders betroffen: Die erste Gruppe (junge Menschen) verfügt über große digitale Kompetenzen und verbringt einen großen Teil ihrer Zeit im Netz, ist aber auch zahlreichen Risiken, beispielsweise durch Radikalisierung, Hassrede und Deep-Web-Inhalte, ausgesetzt. Im Gegensatz dazu hat die zweite Gruppe (ältere Menschen) oft noch vergleichsweise geringe digitale Kompetenzen, wird aber trotzdem mit vielen Risiken konfrontiert, insbesondere in Zusammenhang mit Medienpropaganda und Desinformation. Das Train-the-Trainer-Programm bietet die einmalige Gelegenheit, mit beiden Gruppen zu arbeiten und diese für die Risiken zu sensibilisieren, ihnen aber auch den Raum zu geben, auf lokaler Ebene zusammenzuarbeiten, um einige der oben beschriebenen Probleme anzugehen.

F: Welche Eigenschaften sollte Ihrer Meinung nach ein guter Trainer haben?

In der „Götzen-Dämmerung“ formuliert Nietzsche drei Aufgaben, die für Pädagogen [oder Trainer, Lehrer] notwendig sind. Man muss sehen, denken und sprechen lernen. Das Ziel der Bildung ist nach Nietzsche die „edle Kultur“. In der hyperstimulierten Welt, in der tiefe Aufmerksamkeit und schnelle Belohnung dominieren, ist es für einen Trainer/Lehrer immens wichtig, „sehen zu lernen“, d. h., aufmerksam zu sehen, oder in Nietzsches Worten „die Augen an Ruhe zu gewöhnen, an Geduld, und die Dinge auf sich zukommen zu lassen“. di Nietzsche “abituare gli occhi alla calma, alla pazienza, a lasciare che le cose vengano a te”.

Interview mit Amira Bieber, Senior Project Manager (Deutschland)



F: Wer sind Sie und womit beschäftigen Sie sich?

Ich arbeite für das Jobcenter Pro Arbeit in Hessen, wo ich im DIGITOL-Projektteam tätig bin. Für uns bei Pro Arbeit geht es bei DIGITOL um mehr als Hassrede, Fake News und generationsübergreifende Arbeit. Als Jobcenter haben wir normalerweise nicht die Möglichkeit, uns mit Themen wie Redefreiheit, Fake News oder Rassismus auseinanderzusetzen. Durch DIGITOL haben wir die Gelegenheit, uns mit gesellschaftsrelevanten Fragen zu befassen. Dabei geht es nicht nur um Stellensuche, sondern auch um die Vermittlung und das Erlernen von Toleranz. Als Jobcenter ist es schwierig, sich mit diesen Themen zu beschäftigen und deshalb sind wir froh, Teil des DIGITOL-Projekts zu sein.

F: Wie viel wussten die Young Ambassadors über die Schulungsthemen? Was war an der gemeinsamen Arbeit mit den Young Ambassadors am überraschendsten? Haben Sie etwas von ihnen gelernt? Möchten Sie einen Aspekt der Schulung besonders hervorheben?

Von den jungen Leuten habe ich viel gelernt, vor allem den Umgang mit sozialen Medien. Beim ersten Treffen ging es unter anderem um Zeitungen und Informationsquellen für junge Leute. Ich war überrascht, dass junge Leute immer noch Zeitung lesen – das hätte ich nicht gedacht. Das war eine schöne Erkenntnis! Auch hat mir die Bereitschaft der jungen Menschen gefallen, sich kritisch zu hinterfragen und ihre Informationsquellen zu überdenken. Überraschend bei den älteren Menschen war ihr Interesse an sozialen Medien, ihr Wunsch, diese zu nutzen und ihre große Lernbereitschaft. Ich war immer der Meinung, dass sich ältere Menschen eher mit Printmedien beschäftigen. Die Älteren haben den Jungen gerne von ihren Jugenderfahrungen erzählt, insbesondere was Politik und ihren Umgang mit Politik in der Vergangenheit anbelangt. Interessant war, dass Gespräche generationsübergreifend mit großer gegenseitiger Toleranz geführt wurden.

F: Warum ist es so wichtig, dass das DIGITOL-Projekt generationsübergreifend

Die Bedeutung der generationsübergreifenden Arbeit im Projekt ist nicht auf das Thema Fake News beschränkt. Auf der einen Seite machen junge Leute mit, die offen sind und aus den Erfahrungen älterer Menschen gerne lernen, ganz entgegen der weitverbreiteten Meinung, dass junge Leute kein Interesse haben. Das stimmt so nicht. Am besten war die Tatsache, dass die beiden Gruppen generationstechnisch weit auseinander lagen. So war es, als ob junge Menschen ihren

Großeltern zuhören würden. Das Projekt hat den jungen Leuten ermöglicht, aus den Erzählungen der Älteren zu lernen. Umgekehrt hatten die älteren Menschen ein Forum, um sich mit den jüngeren Leuten sehr persönlich auszutauschen. Sicherlich unterhalten sich ältere Menschen auch mit ihren Enkelkindern im Kreise der Familie, aber nicht über diese Themen und auf diesem Niveau. In Zusammenhang mit Fake News haben die Älteren z. B. von ihren Erfahrungen mit Betrügern in den sozialen Medien berichtet. Aufgrund der stark verbreiteten Internetkriminalität sind ältere Menschen in der Regel dankbar, wenn sie über Fake News und Schutzmaßnahmen gegen Internetkriminalität aufgeklärt werden. Die Jüngeren haben meiner Meinung nach Spaß daran, Fake News zu entwickeln und so die Welt zu erkunden und zu merken, wie einfach Fake News verbreitet werden können. Ich wünsche mir, dass unser Jobcenter weitere Gelegenheiten hat, um sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Welche Botschaft können junge Menschen an die ältere Generation weitergeben und umgekehrt? Die Antwort könnte lauten: Bleibt neugierig, denn so findet ihr mehr heraus und entwickelt die Fähigkeit, Fake News zu erkennen. Das ist eine der Errungenschaften des DIGITOL-Projekts. Tolleranza nel processo di apprendimento utilizzando un approccio multigenerazionale, Dialogo, che si riferisce allo scambio di idee sulla piattaforma creata dal progetto, e Curiosità, la voglia di scoprire, chiedere e sapere di più.

F: Welche drei Wörter stehen Ihrer Meinung nach für das DIGITOL-Projekt?

„Toleranz“ beim generationsübergreifenden Lernprozess, „Dialog“, womit der Austausch von Ideen über die Projektplattform gemeint ist, und nicht zuletzt „Neugier“, der Wunsch nach mehr Erkenntnissen, Antworten und Wissen.

F: Möchten Sie noch etwas hinzufügen?

Durch DIGITOL hatten wir die Chance, einen Einblick in das Projekt zu gewinnen und zu erfahren, wie dieses mit Aspekten wie der Arbeitsmarktintegration zusammenhängt. Im Rahmen des Projekts haben wir erkannt, dass jeder Einzelne wie ein Puzzleteil zur Gesellschaft gehört. Ich bin dankbar, dass DIGITOL diesen generationsübergreifenden Austausch möglich gemacht und die Gelegenheit geboten hat, an den Themen des Projekts teilzuhaben.

3.2

Hintergrundinformationen

„Hintergrundinformationen zum DIGITOL-Projekt“

von Antonio Dell’Atti (europäischer Projektmanager bei Consorzio Comunità Brianza und Projektkoordinator von DIGITOL, Italien).

Das DIGITOL-Projekt läuft seit fast zwei Jahren und derzeit befinden wir uns in einer entscheidenden Projektphase, in der wir mit jungen Menschen und älteren Erwachsenen zusammenarbeiten.

Der generationsübergreifende Dialog ist ein wesentlicher Gesichtspunkt des Projekts. Dies ist wohl deshalb so wichtig, weil hier Generationen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Kompetenzen und Weltanschauungen zusammenkommen. Auf der einen Seite stehen die jungen Menschen, die mit dem Internet und den sozialen Medien aufwachsen und mit deren Umgang vertraut sind. Doch haben sie Defizite in anderen Bereichen, z. B. mangelt es bei ihnen an Aufmerksamkeit oder fundierten Kenntnissen in bestimmten Bereichen aufgrund der Schnelllebigkeit unserer modernen Gesellschaft. Auf der anderen Seite stehen die älteren Generationen (die in diesem Toolkit als „ältere Erwachsene“ definiert werden), denen ein umfassendes Wissen in Bezug auf das Internet und die sozialen Medien fehlt. Diese älteren Menschen möchten weiterhin eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielen – einige von ihnen sind noch berufstätig oder gerade erst in Rente gegangen –, doch ist ihnen klar, dass ihre Teilhabe an der Gesellschaft dadurch beeinträchtigt wird, dass ihnen beispielsweise Kenntnisse im Umgang mit sozialen Medien und bei der Unterscheidung

von Fake News und realen Fakten fehlen.

So entsteht dieser Wissenstransfer von einer Generation zur anderen, was für beide Gruppen bereichernd ist und zum maximalen Erfolg des DIGITOL-Projekts beiträgt.

Gemeinsam mit Partnern und externen Fachleuten entwickelten wir ein Schulungsprogramm für die jungen Teilnehmenden – rund 10 pro Land –, das als Pilotprojekt in vier Projektländern umgesetzt wurde. Aufgrund der Coronabeschränkungen fand das Schulungsprogramm größtenteils online statt.

Die Schulung im Rahmen des Projekts wird von uns als „Train-the-Trainer-Programm“ bezeichnet, denn wir gaben den jungen Teilnehmenden Kompetenzen (Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen) und Instrumente an die Hand, damit diese – in der dritten Projektphase – selbst als Trainer für ältere Erwachsene tätig werden können. Als wir das Capacity Building-Programm in Italien starteten, war ich sehr überrascht, mit wie viel Leidenschaft und Engagement die Teilnehmenden sich ins Programm einbrachten.

Die älteren Erwachsenen schätzen laut eigener Aussage am Schulungsprogramm vor allem die Tatsache, dass die Trainer junge Menschen sind. Den Älteren zufolge ist dies besser als

mit erfahrenen älteren Trainern zu arbeiten, denn „sie haben das Gefühl, dass sie gerade mit jungen Menschen in Dialog treten sollten, dass diese engagiert sind und ihnen wirklich interessante Dinge beibringen“.

Im letzten Jahr investierten wir viel Zeit und Energie in die Entwicklung von Schulungsmaterialien und -instrumenten, die wir bei Interesse an den Themen des DIGITOL-Projekts (Medienkompetenz, Desinformation im Internet, Hassrede, generationsübergreifende Dialoge und vieles mehr) zur Verfügung stellen können. Sämtliche Materialien können auf der DIGITOL-Website in einem eigens dafür vorgesehenen Bereich, der sogenannten DIGITOL Digital Academy, abgerufen werden.

Für mich persönlich wird das DIGITOL-Projekt durch die folgenden drei Schlüsselbegriffe definiert:

Digitale Brücke: Dieses Projekt schafft Verbindungen zwischen den Generationen und die Brücke ist dabei die digitale Welt.

Kompetenzaufbau: Wir möchten Kompetenzen in bestimmten Bereichen fördern und verbessern deshalb die Medienkompetenz sowie die Fähigkeit zur Ermittlung und Bekämpfung von Fake News und Hassrede. Dazu führen wir Schulungen durch und nutzen die DIGITOL Digital Academy, die nicht nur ein innovatives und nützliches Instrument für die Projektteilnehmenden, sondern auch für die breite Öffentlichkeit darstellt.

Generationsübergreifende Arbeit: Dieser Aspekt ist wichtig, weil das Projekt auf das Potenzial und die Fähigkeiten verschiedener Generationen aufbaut.

„Junge Menschen stärken“

von Vera Hörmann (Research Project Officer
bei der AGE Platform Europe, Brüssel).

Das DIGITOL-Projekt und die Mission der AGE Platform verbindet vieles. Das Ziel des DIGITOL-Projekts, ältere Erwachsene zu befähigen, wird auf zwei Arten erreicht. Zum einen durch die bewusste und gezielte Einbindung älterer Menschen und die Ermittlung von Strategien. Zum anderen durch die Beteiligung europäischer Interessengruppen und die Verbreitung der Projektergebnisse.

Die Bedeutung des Projekts für die AGE Platform Europe lässt sich mit den folgenden beiden Begriffen zusammenfassen:

- **Befähigung:** Kern des DIGITOL-Projekts ist die Befähigung von älteren Menschen, die dadurch erreicht wird, dass man ihnen Instrumente und Kenntnisse für den Umgang mit Medien und dem Internet vermittelt. Das ist für mich ein zentraler Aspekt des Projekts.
- **Generationsübergreifende Solidarität:** Im Rahmen einer generationsübergreifenden Solidarität durchlaufen YA mit älteren Erwachsenen einen generationsübergreifenden Lernprozess und dies ist meiner Meinung nach ein wunderbarer Ansatz. Das generationsübergreifende Lernen trägt wesentlich dazu bei, dass alle ein Verständnis füreinander entwickeln. Junge und alte Menschen können davon profitieren,

dass sie ihre Erfahrungen austauschen, und das ist wirklich ein Mehrwert, der durch das DIGITOL-Projekt entsteht.

Der nächste Schritt von Seiten der AGE Platform Europe wird darin bestehen, die europäischen Interessengruppen einzubinden und die Ergebnisse zu verbreiten. Ziel ist es, unsere Mitglieder in Ländern, die nicht am Projekt beteiligt sind, so einzubinden, dass die DIGITOL-Methode auch andernorts in Europa verbreitet und repliziert wird. Nicht zuletzt wird AGE eine Abschlusskonferenz in Brüssel mit möglichst vielen europäischen Interessengruppen durchführen, um über die Projektergebnisse zu informieren.

Abschließend sollte betont werden, dass die Bekämpfung von Fake News und Desinformation keine Altersfrage, sondern ein Thema ist, das sowohl ältere Erwachsene als auch junge Menschen angeht. Das haben wir durch DIGITOL gelernt und dieser Herausforderung müssen wir uns gemeinsam stellen.

„Ein bewusstseinsveränderndes Projekt“

von Chelsea Lazaridou (Board Member und Project Manager bei 50plus Hellas, Griechenland).

50plus Hellas ist die erste NRO, die sich mit den Rechten von älteren Erwachsenen in Griechenland auseinandersetzt. Ihr Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen, die älter als 50 Jahre sind, zu verbessern. Dies geschieht durch Maßnahmen zur Stärkung der Handlungskompetenz und soziale Inklusion, aber auch durch Schulungsprogramme für ältere Erwachsene und Fachleute in diesem Bereich.

Das DIGITOL-Projekt ist für 50plus Hellas von ganz besonderem Interesse und großer Bedeutung, weil unser strategisches Ziel für 2021 IKT- und Medienkompetenz lautet. Aus unserer Sicht könnte das DIGITOL-Projekt wie folgt definiert werden:

Zwingende Notwendigkeit: Der Bedarf an dieser Art von Programmen ist sehr groß, vor allem für ältere Erwachsene und insbesondere in Griechenland.

Veränderung des Bewusstseins: Durch das Projekt lernen wir, Stereotype zu hinterfragen und uns kritisch mit Fake News und Fehlinformationen auseinanderzusetzen.

Chance: Alle Projektakteure – ältere Erwachsene, YA und Partnerorganisationen – können voneinander lernen und gemeinsam wachsen.

Einer der interessantesten Aspekte bei der Arbeit mit den YA während des Projekts war das Klischee, das wir von jüngeren Menschen hatten. Doch erwiesen sich diese im Projekt als viel reifer, aufgeschlossener und engagierter als erwartet.

Was den generationsübergreifenden Ansatz des Projekts anbelangt, so ist der soziale Zusammenhalt das wichtigste Lernziel der Generationen und Grundvoraussetzung für die Schaffung einer aktiven und inklusiven Gemeinschaft. Sehr wichtig ist, das Potenzial der neuen Technologien zu verstehen und zu fördern, damit Brücken zwischen den Generationen geschlagen werden und die Kluft nicht weiter vergrößert wird. Auch wenn die jungen Menschen ihre IT-Kenntnisse einbringen, haben die Sichtweisen der älteren Erwachsenen eine gleichwertige Bedeutung.

Wie lautet die zentrale Botschaft des Projekts? Die YA sollten lernen, ihre Vorurteile gegen ältere Erwachsene abzubauen und diese als gleichberechtigte Lernende zu betrachten. Für ältere Erwachsene lautet hingegen die Botschaft: „Habt keine Angst vor dem Internet und Fake News!“ Ihnen stehen nun Instrumente und Methoden zur Verfügung, um damit umzugehen, und sie können das schaffen!

„Generationsübergreifendes Projekt“

von Yoana Novachkova (Vertreterin von Znanie Association, Bulgarien).

Das DIGITOL-Projekt lässt sich aus unserer Sicht durch die folgenden drei Schlüsselbegriffe definieren:

Selbstentwicklung: Alle Teilnehmenden, ob YA oder ältere Erwachsene, entdecken bei diesem Projekt ganz neue Seiten an sich und lernen, mit Schwierigkeiten aus der Vergangenheit fertigzuwerden.

Freiwilligenarbeit: Die freiwillige und engagierte Teilnahme am Projekt war sicherlich einer der Aspekte, der am meisten honoriert wurde. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Coronapandemie und angesichts der langen Projektdauer.

Generationsübergreifende Arbeit: Der positivste Aspekt des Projekts ist der Wissensaustausch zwischen älteren Erwachsenen und jungen Menschen, die jeweils voneinander lernen und sich weiterentwickeln.

Die YA, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, waren sehr motiviert und wollten unbedingt die Ziele des Projekts erreichen. Die negativen Folgen von Fake News und Fehlinformationen in der Gesellschaft konnten sie sich gut vorstellen. Deshalb

waren sie entschlossen, Wege kennenzulernen, mit denen man dagegen vorgehen kann.

Die zentrale Botschaft des Projekts ist sein generationsübergreifender Ansatz. Doch warum wurde dieser Ansatz verfolgt? In unserem Alltag findet permanent eine generationsübergreifende Kommunikation statt und eine generationsübergreifende Schulung hat unbestritten Vorteile für beide Seiten. Jung an Jahren und jung im Geiste: Sie tauschen Meinungen aus, diskutieren, inspirieren sich gegenseitig, tauschen Erfahrungen und Wissen aus. Während die Digital Natives ihre Kenntnisse weitergeben, teilen die älteren Erwachsenen Weisheiten des Lebens. Neue Energien entstehen, die Bereitschaft, gemeinsam zu lernen und Spaß zu haben, wächst. Mein Fazit: DIGITOL steht für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und beidseitigen Respekt.

3.4. Testimonials der Young Ambassadors



„Aus meinem engen Freundeskreis habe ich von dem Projekt erfahren und ich war sofort daran interessiert. Ich möchte den Menschen um mich herum, vor allem den hilfsbedürftigen, so gut wie möglich helfen. Sicherlich ist es sinnvoll zu lernen, wie man Fake News erkennt und mit dem Internet angemessen umgeht, um somit möglichst viele Menschen durch das Programm zu unterstützen. Wichtig für mich ist, dass ältere Menschen, die häufig Probleme mit Fake News haben, davon profitieren. Ich freue mich, teilgenommen zu haben, denn unsere Ausbilder haben selbst aus der Distanz einen Weg gefunden, die Schulung möglichst angenehm, erkenntnisreich und interaktiv zu gestalten!“

– Martha Turlida, Grecia, 20 anni.

„Einer der fünf Trainer hat mir von dem Programm erzählt. Die Thematik hat mir gefallen und mein Interesse geweckt. Außerdem fand ich toll, dass die Schulung interaktiv sein würde. Leider findet wegen Corona kein Präsenzunterricht statt, aber trotzdem haben wir spannende Themen! In jeder Stunde freuen wir uns sehr darauf, etwas Neues und Kreatives zu lernen! Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit habe, mich mit dem Thema Fake News zu beschäftigen, andere junge Menschen kennenzulernen und mit ihnen so gut zusammenzuarbeiten. Doch vor allem freut mich, dass ich Menschen, die älter als 55 Jahre sind, dabei helfen kann, echte Nachrichten und Informationen von falschen zu unterscheiden. Das ist heutzutage sehr wichtig.“

– Katerina Plagou, Griechenland, 19 Jahre.

„Das Programm hat mich vom ersten Moment an angesprochen, weil ich mir noch nie über so etwas Gedanken gemacht habe: zu lernen, wie Fake News funktionieren, wie man echte Nachrichten erkennt und vor allem wie man älteren Menschen hilft, damit sie die besten Informationen in puncto Wahrheitsegehalt erhalten. Die Teilnahme am DIGITOL-Projekt ist eine schöne Erfahrung und mithilfe unserer Ausbilder lernen wir, methodisch und genau zu arbeiten, um unser Ziel, nämlich echte Informationen, zu erreichen. Das Programm hat meiner Meinung nach eine sehr wichtige Aufgabe, denn leider leben wir in einer Zeit, in der sich falsche Informationen schnell verbreiten

– Manos Nikitakis, Griechenland, 23 Jahre.

„Mit DIGITOL kann man seinen Blick auf Nachrichten ändern und sich kritisch mit ihnen auseinandersetzen. Unser Alltag ist geprägt von Medien, wie dem Internet oder Fernsehen. Jeden Tag erhalten wir viele Informationen, ohne dass wir diese bewerten oder uns fragen, ob alles, was wir hören oder lesen, wirklich wahr ist. DIGITOL ist ein Programm, das dazu anregt, gelesene oder gehörte Informationen zu hinterfragen, Fehlinformationen in Nachrichten zu ermitteln und gegebenenfalls darüber nachzudenken, was dahintersteckt und warum Lügen verbreitet werden: Geht es hier einfach nur um einen Irrtum, um nicht korrekte Angaben oder handelt es sich um die bewusste Veröffentlichung von Fake News? Das DIGITOL-Projekt konfrontiert uns also mit Nachrichten und zeigt uns, wie wir diese kritisch hinterfragen. Etwas, das jeder aufgeklärte Bürger können und das in der Schule beigebracht werden sollte.“

– Artemis Polimeropoulou, Griechenland,
21 Jahre.

„Das Train-the-Trainer-Programm war sehr hilfreich, weil ich viele neue Informationen über Fake News, Hassrede und Diskriminierung erhalten habe, die ich so noch nicht gekannt habe, und ich nutze diese Erkenntnisse schon aktuell bei der Arbeit. Was mir aber ganz besonders aufgefallen ist, waren die neuen Lehrmethoden der Trainer.“

- Suveera Ahmad, Italien, 22 Jahre.

„Für mich war es wichtig, zu erfahren, was andere junge Leute und ältere Menschen von der digitalen Welt halten. Während des DIGITOL-Projekts konnte ich Erfahrungen sammeln und ich freue mich, dass ich den älteren Menschen vielleicht geholfen habe.“

- Mahmoud Haji, Deutschland, 23 Jahre.





„Für mich war das DIGITOL-Projekt eine unerwartete Herausforderung. Die Möglichkeit, die digitale Welt mit den Augen der älteren Teilnehmenden zu sehen, war sehr hilfreich und wichtig. Das war eine Erfahrung, die gerade für uns junge Leute gut ist. Es war sehr zufriedenstellend, den Älteren neue Kompetenzen zu vermitteln. Im Gegenzug haben wir von ihnen sehr gute und wunderbare Ratschläge fürs Leben erhalten. Der Austausch zwischen diesen beiden Generationen war ein unvergessliches Erlebnis.“

- Tsanko Danailov, Bulgarien, 29 Jahre.

„DIGITOL ist ein Projekt, das vielen Beteiligten geholfen hat. Und damit meine ich nicht nur die älteren Teilnehmenden, sondern auch mich selbst. So haben wir gelernt, nicht alles, was wir im Internet lesen oder hören, für die absolute Wahrheit zu halten und die Dinge kritischer zu betrachten. Am Anfang des Projekts habe ich mir darüber Gedanken gemacht, wie ich den älteren Erwachsenen beibringen könnte, sich besser im Netz zurechtzufinden. Dann hat sich jedoch herausgestellt, dass ich zufällig selbst auf Fake News hereingefallen bin. Deshalb haben wir meiner Ansicht nach etwas sehr Wichtiges durch DIGITOL gelernt.“

-Georgi Arsof, Bulgarien, 19 Jahre.

„Ich freue mich sehr, bei DIGITOL dabei zu sein! Mir gefällt es, an einem internationalen Projekt mitzuarbeiten und nützliches Wissen über Fake News, Hassrede, Netiquette, Menschenrechte und digitale Kompetenz zu erlangen und zu vermitteln. Hier kann ich Erfahrungen aus erster Hand sammeln, was den Dialog und die Zusammenarbeit verschiedener Generationen anbelangt. Alles in allem ist das eine tolle Erfahrung und sehr gute Gelegenheit, sich weiterzuentwickeln, den eigenen Perfektionismus hinter sich zu lassen, sich selbst zu hinterfragen und das eigene Zeitmanagement zu verbessern. Und nicht zu vergessen die Erinnerungen, die mir bleiben!“

-Mariq Marinova, Bulgarien, 27 Jahre

ANHÄNGE UND HINWEIS ZU INFORMATIONSQUELLEN

4.1. Anhänge

Bildungsbroschüre der Academy

4.2. Hinweis Zu informationsquellen

In der DIGITOL Digital Academy (<https://digitol-academy.eu/>) stehen Ihnen hilfreiche Informationen in den folgenden Sprachen zur Verfügung: Englisch, Italienisch, Bulgarisch, Deutsch, Griechisch. Die Academy bietet Ihnen: Videos, Podcasts, Beiträge, Publikationen und Quizfragen zu den Themen Desinformation bzw. Fehlinformation, Hassrede und Fake News.